

Wohnungen auf Tunnelportal?

Stadt Luzern Das Gebiet Lochhof, eine unbebaute Fläche zwischen Reuss und Friedental, soll für gemeinnützige Wohnungen umgenutzt werden. So zumindest der Plan der SP-Fraktion des Grossen Stadtrats. Unter anderem durch die Nähe zu Naherholungsgebieten und der guten ÖV-Erschliessung eigne sich das Gebiet als Siedlungsfläche, heisst es im Postulat.

Das Problem: Das Areal wird bereits genutzt; unter anderem befindet sich darauf eine Ein- und Ausfahrt in den Reussportunnel. «Weiter besteht auf dem Gelände eine betriebsnotwendige Lagerfläche für Material», schreibt der Stadtrat in seiner Antwort auf das Postulat. Auch gehört das Areal nicht etwa der Stadt, sondern dem Bundesamt für Strassen (Astra).

Zwar unterstütze der Stadtrat das Anliegen, den gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt zu fördern. Aus raumplanerischer Sicht sei das Areal Lochhof jedoch kaum geeignet für den Wohnungsbau. «Vorwiegend aufgrund der kritischen Lärmsituation.» Ausserdem sehe Astra weder eine Nutzungsänderung noch einen Verkauf des Grundstücks vor. Und: Bei der Realisierung sei aufgrund der komplexen Ausgangslage mit «überdurchschnittlich hohen Realisierungskosten» zu rechnen. Ohne Entwicklungsabsichten der Grundeigentümerin Astra sei das Vorhaben aussichtslos, schlussfolgert der Stadtrat. Er lehnt das Postulat deshalb ab. (mha)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
 Lesermarkt: Bettina Schibli.
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,
 r.mvb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dck), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Rafael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dck), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 53 358 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 49 339 Ex. (WEMF 2023). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 94 373 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 86 727 Ex. (WEMF 2023). Leser: 245 000 (MACH Basic 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023). Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Ab 2025 wird Klimagebühr fällig

Die Stadt Luzern erhöht die Stromgebühr. Damit sollen neue Heizungen und Solardächer finanziert werden.

Robert Knobel

«Netto Null»: Dieses Ziel avisiert die Stadt Luzern beim CO₂-Ausstoss fürs Jahr 2040. Das Stimmvolk hat dies mit der Annahme der Klima- und Energiestrategie 2022 beschlossen. Das bedeutet: Öl- und Gasheizungen sollen durch klimafreundliche Systeme ersetzt, die Produktion von Solarstrom auf Stadtgebiet vervielfacht werden.

Damit die Energiewende gelingt, sollen Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer deutlich mehr Fördergelder erhalten, wenn sie zum Beispiel eine neue Heizung oder eine Solaranlage installieren. Die Fördergelder stammen

aus dem städtischen Energiefonds. Die Klimastrategie sieht vor, die Einlagen in diesen Fonds stark zu erhöhen – von 1,4 auf 9 Millionen Franken pro Jahr.

Mehrkosten: 12 Franken pro Haushalt

Seit Annahme der Klimastrategie 2022 wurden die Einlagen sukzessive erhöht. Ab 2025 soll dann der volle Betrag von 9 Millionen Franken/Jahr erreicht sein. Allerdings braucht es dazu neue Einnahmequellen. Die bisherige Speisung des Fonds über die Strom-Konzessionsgebühr und die CO₂-Abgabe des Bundes reicht nicht mehr aus. Deshalb führt die Stadt Luzern per 1. Ja-

«Eine weitere Erhöhung der Abgaben ist nicht geplant.»

Gregor Schmid
 Projektleiter Umweltschutz

nuar 2025 eine zusätzliche Klimagebühr beim Strom ein. Sie beträgt 0,5 Rappen/Kilowattstunde. Da gleichzeitig die Konzessionsgebühr um 0,2 Rappen gesenkt wird, beträgt die effek-

tive Tarifierhöhung noch 0,3 Rp/kWh. «Für einen durchschnittlichen Haushalt bedeutet dies zusätzliche Kosten von etwa 12 Franken pro Jahr», sagt Gregor Schmid, Projektleiter Umweltschutz bei der Stadt Luzern.

Die vom Volk beschlossene Klima- und Energiestrategie gibt dem Stadtrat die Möglichkeit, die Abgaben auf Strom noch weiter zu erhöhen. So könnte er die Klimagebühr auf maximal 2 Rappen/Kilowattstunde anheben. Auch die Konzessionsgebühr könnte von 1,6 auf maximal 1,8 Rappen erhöht werden. Gemäss Gregor Schmid gibt es im Moment aber keine Pläne, dieses Maximum voll auszuschöpfen:

«Eine weitere Erhöhung der Abgaben ist nicht geplant.»

Strompreise seit 2022 stark gestiegen

Die Konzessions- und Klimagebühr macht ohnehin nur einen kleinen Teil des eigentlichen Strompreises aus. Viel mehr ins Gewicht fallen die eigentlichen Produktionskosten sowie die Netznutzungsgebühr. Alles zusammen gerechnet beträgt der Strompreis in der Stadt Luzern aktuell zwischen 27 und 43 Rp/kWh (je nach Kategorie). Das ist deutlich mehr als noch vor wenigen Jahren: Gegenüber 2022 ist der Preis um bis zu 10 Rappen gestiegen.

Rundgang beleuchtet Schicksal flüchtender Frauen

Von Ungarn bis Iran: Der Verein Frauenstadtrundgang blickt auf die Migrationsstadt Luzern. Das ist aktueller denn je.

Simon Mathis

«Was bewegte Frauen dazu, ihre Heimat zu verlassen und sich an einem fremden Ort ein neues Leben aufzubauen?» Mit dieser Frage beschäftigt sich die neueste Führung des Frauenstadtrundgangs Luzern. Unter dem Titel «Hin und weg» begleitet der Verein Frauen auf ihrem Weg, der dieses Mal rund um die Seebrücke führt.

Erzählt werden ganz unterschiedliche Geschichten. Etwa von 1956, als in der Stadt Luzern Flüchtlinge aus Ungarn ankamen. Grund dafür waren die Zusammenstösse der Roten Armee mit der ungarischen Bevölkerung, die insgesamt rund 200 000 Ungarinnen und Ungarn zur Flucht zwangen, heisst es im Manuskript zum Rundgang. In Luzern kamen etwa 300 Personen unter. Die Flüchtenden seien am Bahnhof mit «Zigaretten, Bäbi und heisser Ovi» in Empfang genommen worden.

Gewöhnungsbedürftige Geschlechterrollen

Zunächst mussten die Flüchtenden drei Wochen lang in Quarantäne in der Kaserne Allmend. «Damit es in der Kaserne nicht so düster aussieht, haben vor allem Krienser Frauen auf den Tischen und Fensterbänken in den Zimmern und Gängen Blumen aufgestellt», erzählt eine der beiden Rundgängerinnen. Die mehrheitlich antikommunistische Schweiz solidarisierte sich mit den Opfern des Sowjetregimes.

Die Autorinnen Eva Bachmann, Natalie Ehrenzweig, Pia Gemperle und Nicole Schraner halten fest, dass insbesondere Schweizer Frauen an den Hilfsaktionen für die Flüchtenden beteiligt waren. Dabei orientierten sie sich ganz am «Rollenverständnis der mütterlichen und sich aufopfernden Hausfrau der 1950er-Jahre». Dieses Geschlechterverhältnis habe bei den «kommunismusvertrauten Ungarinnen zuweilen für Befremden gesorgt». Sie seien es



Die Rundgängerin Olivia Derzi bei der Premiere von «Hin und weg» im Mai (oben). Die Rundgängerinnen Nicole Schraner (links) und Pia Gemperle vor dem KKL (unten links). Rechts: Bei den Führungen wird audiovisuell gearbeitet – ein Bild der damals 13-jährigen Nazdar auf dem Weg zur Feldarbeit. Ihre Stimme wird direkt abgespielt.

Bilder: Nicole Aeschlimann, Simona Baumgartner (Luzern, 3.5.2024)

gewohnt gewesen, «wie die Ehemänner ausser Haus zu arbeiten».

Folglich hätten die Ungarinnen ihre eigene Gesellschaft als «fortschrittlicher und gleichberechtigter» empfunden, führen die Autorinnen aus. Eine Ungarin etwa habe pointiert festgehalten: «In Ungarn war ich eine Frau, in der Schweiz war ich nur eine Frau.» Die Arbeitsbereitschaft, die im Kommunismus gepflegt wurde, fand in der Schweiz zwar Anklang – allerdings nur diejenige der Männer, wie die Autorinnen hinzufügen. Denn

in der Schweiz sei «die Arbeit der Frau ausser Haus nicht gerade üblich» gewesen.

Neue Heimat für die Iranerin Nazdar

Die Migration aus Ungarn nach Luzern ist nur eine von sechs Stationen, an denen der reichhaltige Rundgang mit Requisiten, kritischem Blick und feinem Humor die Geschichte geflüchteter Frauen näher beleuchtet. Besonders spannend ist das Porträt von Nazdar, die aus dem Iran geflüchtet ist und mittlerweile seit zehn Jahren in Luzern lebt. Denn ihre Zitate werden

direkt abgespielt. Die heute 43-jährige flüchtete aus dem Iran, weil sie dort als Frau kaum Rechte hatte. Als sie erfuhr, dass die iranischen Frauen viel früher als die Schweizer Frauen das Wahlrecht erhalten haben, war sie «geschockt». Und dachte dann: «Wow! Wie die Schweizer Frauen gekämpft und nie aufgegeben haben. Das ist schön.»

Die Führung streift weitere Stationen auf Nazdars Lebensweg; etwa, wie sie im Aufnahmezentrum Malters zum ersten Mal Velo fahren lernte. «Hin und weg» dreht sich allerdings nicht nur um persönliche Erfah-

rungen von Frauen, sondern auch um allgemeine Fragen – etwa die, ob Schweizerinnen und Schweizer ein aktuelles Einbürgerungsgespräch meistern könnten. Bei diesem Rundgang ist also auch das Publikum gefragt.

Hinweis

Rundgang «Hin und weg» am 9. Juni um 18 Uhr, 17. Juni um 19 Uhr, 7. Juli um 10 Uhr, 24. August um 16 Uhr, 12. September um 18 Uhr und 6. Oktober um 16 Uhr. Treffpunkt: Wagenbachbrunnen vor dem KKL. Dauer: etwa 1,5 Stunden.